Anekdote

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **49 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdote

Wer nach Prag reist, wird nicht darum herum kommen, das ehemalige jüdische Viertel zu besuchen und dabei der Tragödie zu gedenken, die sich vor 50 Jahren hier abgespielt hat. Als Lichtblick im wohl dunkelsten Kapitel europäischer Geschichte ist mir die Lektüre des Büchleins «Nebbich, meint der Katz; Satirisches aus Prag» (dtv 917, 1973) erschienen. Das Buch ist eine Sammlung jüdischer Witze und Anekdoten. Diese kleinen Geschichten offenbaren etwas von der tiefen Weisheit, die sich das jüdische Volk durch alle Verfolgungen über Jahrtausende erhalten hat. Ein Beispiel aus dem zitierten Buch möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten. Red.

Die Analyse

Bin ich denn ein Trottel?
Ich hab ja gar nichts dagegen, wenn Ihr sagt, dass man alles im Leben analysieren muss, wenn wir schon, nebbich und leider Gottes, mal in einer so grossen und so gebildeten Zeit leben.
Sicher muss man analysieren. Aber können muss man's besser als Ihr oder ich oder sogar der grosse Analysator Kantor, der noch immer genauso wie sein Tateleben im ehemaligen Prager Judenviertel lebt. Wenn der Kantor, Adon soll ihn erhören, wenn der mit seinen Analysen beginnt ... ich sag Euch, schlecht kann einem werden vor soviel Sejchel, soviel Verstand!
Immer sagt er im Vorhinein, was werden wird, was der Nixon tun wird, wenn die Sowjets und die Chinesen miteinander streiten und sich gegenseitig täglich beschimpfen werden, was der Pompidou sagen wird, wenn der Brandt oder der Barzel dies oder jenes nicht, oder eben doch sagen werden.
Grossartige Analysen sind das – und keine stimmt. Immer ist es noch viel schlimmer gekommen. Immer hat sich der Kantor geirrt, und immer hat er gewusst, warum er sich geirrt hat. So ein grosser Analysator ist der Kantor!
Aber einmal, wie es in der Welt und besonders bei uns in Prag einmal wieder besonders bös ausgesehen hat ... Wann das war? So blöd könnt auch nur Ihr fragen. Ausgerechnet Euch werd ich's sagen! Bin ich meschugge, total verrückt oder ein Selbstmörder? Der Herr soll mich nicht strafen!
Also einmal, wie es wieder besonders bös in der Welt aussah, hat auch der Kantor keine Analyse mehr gewusst. In heller Verzweiflung rennt er zu unserem Rabbi Rabbinowitsch, um ihn zu fragen, wie die Prager Juden und andere anständige Menschen jetzt weiterleben sollen, was weiter werden wird.
«Bös ... bös ...!» antwortet indirekt auf Kantors Frage der alte Rabbiner und streicht sich in ruhiger Ergebung seinen ehrwürdigen weissen Bart.
«Die Zensur wird noch schärfer werden?» fragt beängstigt Kantor.
«Schlimmer, schlimmer», sagt der Rabbi Rabbinowitsch in ruhiger Erwartung der Beschlüsse des Allmächtigen.
«Die tschechoslowakische Krone wird abgewertet werden?» zertert Kantor.
Aber Rabbi Rabbinowitsch schüttelt nur den Kopf und wiederholt sein ergebenes: «Schlimmer ... schlimmer...!»
«Grosser jüdischer Gott», vergisst der Kantor, dass er schon dreissig Jahre Marxist ist. «Es wird Krieg geben? Zwischen Deutschland und den Sowjets?» Wieder schüttelt der Rabbi den Kopf.
«Zwischen den Sowjets und den Chinesen ...?»
«Schlimmer ... schlimmer ...!» sagt ständig kopfschüttelnd der Rabbi.
«Es kommt der Atomkrieg?» kreischt Kantor fassungslos.
«Schlimmer ... schlimmer ...!» versinkt kopfschüttelnd der Rabbi immer mehr in sich.
«Noch schlimmer?» wimmert völlig verzweifelt der ehemalige Analysator Kantor. «Wie wird das Leben weitergehen?» will er endlich wissen. «Was wird sich ändern?»
«Nichts!» Und gramvoll hüllt sich Rabbi Rabbinowitsch in seinen Gebetmantel.

B.K.